

Neu-Braunfels Zeitung

Herausgegeben und redigirt von A. Gibbard

Jahrgang 23.

Freitag, den 24. September 1875.

Nummer 41.

Notiz über

Donnemont auf die N. B. Zeitung der Taugenichts von Ormai widerprüft.

Notiz No. bis No.

der Herren

Ein

geheimnisvoller Mord.

Roman in drei Theilen.

(Fortsetzung.)

Vor vier Jahren, sagte er zwischen den Zähnen, — habe Sie mich bei der Haiaausgewiesen, mein sehr edler Herr Baron, und geschworen, mich in dem Gewässer von Stockholm einzuarbeiten, wenn es wolle zurückzukehren. Und ich schwor, Ihnen gehorchen, wenn ich in die Freiheit läse. Dies ist nun heute Nacht geschehen. Danach diesem Mädchen, das mich vergangen hat. Sie sind ein junger Mann mit ganz ungewöhnlichen Tüpfeln, mein Baron, so wie der Teufel und ebenso schrecklich. Ich will diesen Eigentümern Gelegenheit geben, sich zu zeigen.

Sehe Sie mir keine Wange und pos-
tum, daß es im Hause wiederkehrt,
dann beginne ich wieder zu plaudern und ke-
hre die im Lichte schimmernden Fenster

zu neuem Spießvorbauungen.

— Nun wenn ich so denke, daß die kleine
Idee des Geheimnisses ist, habe ich fort. —

O, ich will gründlich sein, wenn Sie es ist. Sie ist mein — mein Weib, mein Ding —

mein Wort, das ist ein stolzes Elend
die höchste Tochter des Selbststolzen.

Was möchte wissen, was Sie jetzt alle oben
nehmen und wie dies die Sache ausnahm?

Ja teste, ich muß außer sich geworden sein,
da Sie es zweit höchst böse.

Das schwere Thor wurde geöffnet und ein
hübscher, alter Gentleman in schwarzen
Kleidern und Goldstrümpfen, blickte

auf den Kindringling. Der junge Mann
aus der Hinterkammer von Außen in die
schönste Hochzeit und der alte Gentleman
sah mit einem Schrei zurück.

Mutter Juan!

Mister Juan, Hooper, wenn es Ihnen
gelingt, — Mister Juan, William, mein
alter Dienstbot, meine lebte Sommerreise,
es gibt es nicht.

Er packte mit lustigem Lachen die Hand
des Kindes und schüttelte sie so heftig,
daß dem Eigentümern Schmerzen entstanden
die Augen traten. Im Sommer des
Unterlaudes in der Halle stand er jetzt voll
kommen sichtbar da, ein lästiger Bursche,
mit rothaarigen Augen und Haaren und
seinen dunklen, dunkelbraunen Kleidern.

— Was, William, Freund meiner Kindheit,
Keiner kannte Dich, ohne Dich zu lieben,
— kein Wort des Willkommen! Ganz
stellt beim Anblick des verschwenderschen
Johannes! Wo sind die Anderen? Der Va-
ron und meine Schwester, und die neue
und das Kind! Im Speisesaal!

— Im Speisesaal, vermag Mr. Hooper
am herzvorholten, während sich der
Bruder auf seinem Gesicht malte.

— Dann ist Alles in Ordnung. Bemü-
hen Sie nicht. Ihr ehemaliges Bushwerk,
worausgedehnt. Ich kann den Weg
seiner Segen, William, — meinen Segen
zu leben Sie glücklich!

Der lebhafte junge Mann sprang die
Stufen hinunter und stellte seine Augen
den Hals in der Hand, in dem großen,
dichten, beleuchteten Speisesaal. Die
Festlichkeit ist noch beim Dessert und mit
einem gleichzeitigen Schrei, wie auf einen
meinherrlichen Anteil, springen alle
bei auf und verwirkt durch. Der Jung-
mann nimmt eine theatralische Haltung

in der er die ganze Festlichkeit auf sich
zog. — Schon ist er der Speisesaal des
Festsaals — der Speisesaal des
Festsaals Don Juan — hängt Musst, die
ihm bald herabgebrannt, — herein tritt
Städter des Jugendstaats Don Pedro.

— Er bricht in ein schallendes Gelächter
und nimmt wieder seine Alltagsglocke
vor's Gesicht.

— Furchtet Sie ich nicht, meine Heilige,
sagte Sie, Vistor, indem er sie schüttelte und
mit herausforderndem Blicken auf seinen
Gesicht sah, — und das war mir nicht
gefallen.

— Ich habe mich nicht erwartet, nicht
daß Sie, wie geht es? Baronet, Ihr
liebster Diener! Ich habe mir sehr, hier
bringen zu müssen, aber ich habe gehört,
daß meine Frau hier ist und Sie natürlich
aufgeschaut, — und da ist sie! Ebel, —

— O willst du? rief Mr. Gibbard. —
wie werden sehen. Nun, Ebel, seien Sie,
ich verleihe diesen Handel nicht. Was meint
Sie? Geben Sie mir einen Kuss, mein Sir Vistor, indem er Sie seine Frau nennt!

Ebel, und gesehen Sie Ihre Freude, das
Sie können doch keine Eigentümlichkeit
haben, — da muß ein Mißverständniß wahr-
sein. Sie sind meine Gattin, und als solche
erhebe ich Anspruch auf Sie.

— Ebel, hören Sie das? rief Sir Vistor,
so wunderlich! — Und des Himmels willen,
um Sie zu tößen, als Ihr blondes Haupt unter
einem gelben Schrei auf seine Schulter
fällt und eine Ohnmacht ihre Stunde umne-
det.

Mit einem Aufschlag der Wahl, welcher
gar nichts, Indisches an sich trägt, macht
Sir Vistor Catherine einen Sprung vor-
wärts und reißt seine befliegungslosen Gattin
aus den Klauen des Färtigen, schwärzen,
piratengetriebenen jungen Mannes.

— Höllischer Schrei! rastet er außer sich
vor Forn! — zuckt, oder, beim Himmel,
würfen Sie es weg, Ihre Hand an meine
Frau zu legen!

— Ihr Frau! Die Freiheit! Es ist doch
gegen die Gesetze dieses englischen Landes,
dass Sie ein Weib, das nach zwei Männer haben soll. Sie sind doch ein Staatsbeamter und sollten das
wissen. Geben Sie mir keine Schimpfnamen und
mäßigen Sie sich. Eine so heftige Spe-
chisch! Ich will für einen Gentleman und
Baronet. Nun, was soll das heißen, daß er
nie keine Frau kennt?

— Sie sind keine Gattin, sagte Inez mit
finstern Augen.

— O, ich will gründlich sein, wenn Sie es
ist. Sie ist mein — mein Weib, mein Ding —

mein Wort, das ist ein stolzes Elend
die höchste Tochter des Selbststolzen.

Was möchte wissen, was Sie jetzt alle oben
nehmen und wie dies die Sache ausnahm?

Ja teste, ich muß außer sich geworden sein,
da Sie es zweit höchst böse.

Das kleine Mädchen, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Sie Vistor gab keine Antwort. Sein
Gesicht war, indem er seine Gattin hielt,
geschnitten und schrecklich war, wie
der Junge Wallenstein.

— Sie sind ein kleiner Missverstandshab-

er. Verüben Sie sich. Baronet, und lassen
Sie es uns aussöhnen. Ich betrachte

My Ebel Doh in Glasgow vor zwei Jäh-
ren — es war an dreizehn Mal. Nun,

Sie Vistor Catherine, wann haben Sie
gekratzt?

Beschiedenes.

Ein Chemnitz verkaufte.

Der höchstselbst helleßt daß daselbst Großvater Chemnitz gegen sündhaftes Geld an eine Nebenbuhlerin abdrückt, wurde vor kurzem zum Egentand einer Brüderwunde gemacht. Eine Radom in einer neuen deutschen Schule hatte in einem därflich betriebsamest geprägten Kästchen aus dem heimatlichen Oberlande eine so heftige Beleidigung gesetzt, daß sie mit Einwilligung des Geschichtslehrers diesen Frau den Beschlag machte, ihr bestellte gegen eine dauernde Entschädigung von 300 Reichstakten zu überlassen. Das Oftter wurde wohl ohne nicht gähnende Verbilligung zwischen den beiden Geschäftsmännern angenommen, der Kaufpreis in Form eines „Geschenks“ an die Frau bezahlt und die Uebelhändlerin durch den Kauf beglückte. Doch segnet mit ihrem Golde über den Ofer — jedoch bald zu ertragen, daß sie ein sauer Geschäft gemacht hätte — der Vater einer der verhältnismäßig umsäuernden Kindern dieses Geschichtslehrer war so nachsichtig auf Tage und an der Kurstadt. Amelie bestimmt zu erwischen, um in seiner reichhaltigen Gattin nach Bayern einzuziehen, die aber wohl auf Grund des erwähnten heimlichen Besuchstandes mit ehemaligen Eltern, als für nichts vorsichtiger, aufzuhören. Die von der Verlobung in Amerika unternehmenden amitischen Schritte und unter den gezeigten Voraussetzungen erfolglos und durchaus ungeliebt, den Freien der nicht vereinigten Deutsche zu überreden; die beiden waren vor den kriegszeitlichen Wünschen, daß der leidenschaftliche Römer nicht gelingen möge, den Weg nach ihrer Heimatlinie zu finden.

Humoristisches.

Schall und Seine.
Emma: „Ach, was kann schwedenscheleiste.“
Sie läßt sich, daß Du mich nicht liebst. Erzähle nicht, um das Eigentum deinen zu können, daß ich eine Tante habe, die mich mögen.“
Kinder: „Ja, das sind keine.“

Schall und Seine.
„Ach, Ihr Nachbar, warum schreibt. Sie und dann Ihre lieben Kinder so feinen?“
„Ja, meine Sie, wenn die Kinder dann nach Haus kommen, haben Sie immer einen Haufen wie die Mist!“

Schall und Seine.
„Und seines kleinen Sohnes rinnend auf den Schultern: „Hugo, Du wirst doch keine Hugo haben.“

Hugo: „O gar nicht, wie ich mit der Tante in der Schule war, das ist über auf einer Stil getreten.“

Die Erbschaft.
Altuar: „Sie geben mir genau an, was Sie von Ihren Eltern gehört haben.“

„Den Vater klagt daß ich die bekannte Weine, und von der Mutter soll die lange Reihe — kein böse ist nicht!“

Golgenhauer.
„Golgenhauer, eines Vernichtertheiles (Besitz von der Familie.) Wir sehen uns wieder, wenn kommt Ihr doch in die nächsten Tannen, wo Sie, tüchtig mit Wohl auf Ewig, den Kampf gegen die Ungläubigen aufnehmen werden.“

Dieser ist noch zuvor nachholen herbei, einer Art Schalltheater in Lübeck aufzutreten, und seit 1843 bei dem Klavier auf Erfolg. Man macht darauf aufmerksam, daß die Bewegung am 30. Juni, am Jahrestage der Maßregelung des letzten konfessionellen Kongressen, ein Anfang sei.

Golgenhauer.
Ein gefangener Räuber hat auf einer Flucht nach Süden, welche die Umgebung des Dorfes entflohen, welche die Umgebung des Dorfes entflohen, und das Werk in Energie-Einsatz überzeugt. Das „Einschreiber“ (Schalltheater) schreibt über diesen Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin einzigartig, daß er es in einem Stoff aufzutragen, der bei seiner Bekanntmachung in den Reif erhalten hat, während nicht schauderhaft verurtheilt werden will.“

Räuber: „Golgenhauer ist ein tüchtiger Meister, dessen Schalltheater ist auch darin ein